

# MANNHEIMER MORGEN

Unabhängige Tageszeitung

Mannheimer Morgen, 15.2.2010

**Menschen in der Metropolregion:** Jon Heath arbeitet als erster Mann im Kindergarten des Deutsch-Amerikanischen Instituts in Heidelberg

## Vom Hubschraubertechniker zur „Tagesmutter“

Von unserem Redaktionsmitglied  
Sarah Weik

**RHEIN-NECKAR.** Kaum fällt die Tür ins Schloss, schlägt der Lärm ins Gesicht. Laut brummend lassen zwei Jungs ihre Spielzeugautos an der Wand entlang fahren. Ein blondes Mädchen beklagt sich lautstark bei ihren Schuhen, die nicht an den Füßen bleiben wollen. Mitten in einer Traube von Kindern, im Zentrum des Lärms, sitzt Jon Heath auf dem Boden. Er hat ein Bein locker von sich gestreckt, an das sich ein Mädchen kuschelt. Unbeeindruckt vom Geräuschpegel spinnt er mit leiser Stimme eine Geschichte der Kinder weiter, die sie gerade um einen rosa Plüschtiger aufgebaut haben.



**MENSCHEN IN DER  
METROPOLREGION**

Jon ist „Tagesmutter“ – die Erste englische und männliche in Heidelberg. Und das mit Leidenschaft. Er arbeitet im internationalen Kindergarten des Deutsch-Amerikanischen Instituts (DAI), hat selbst zwei Kinder, ist ein gefragter Babysitter und gibt den Nachbarskindern

Nachhilfe in Englisch. Ob er je genug hat von Kindern? „Nie“ sagt er und hilft Charlotte (4) dabei, an ihm hochzuklettern.

Dabei war der 36-Jährige in England Lehrer. Für Erwachsene. Er unterrichtete, wie auch die erste Zeit in Deutschland, Englisch als Fremdsprache. Es langweilte ihn. „Wenn sie keine Lust haben zu lernen schalten Erwachsene einfach ab und nicken abwesend“, erklärt er. Kinder dagegen hätten immer Lust zu lernen. „Jeden Tag machen sie eine neue Entdeckung und wollen dann sofort alles darüber wissen“, sagt Jon. Er genießt es, wenn die Kinder ihm Löcher in den Bauch fragen. Dass Erwachsene diese Neugier oft verlieren, findet er traurig: „Das Leben ist doch so viel spannender.“

In den Kindergarten verschlug es ihn auf Umwegen. Er war Hubschraubertechniker, arbeitete lange in einem Musikladen, machte selbst Musik und war dann als Lehrer tätig. „Ich war auf der Suche“, sagt er rückblickend. Dann, vor zwei Jahren, brachte seine Schwester, die ebenfalls in Deutschland lebt, von einer Veranstaltung des DAI einen Flyer des Kindergartens mit. Er rief sofort

an. „Ich habe ihn gleich nach dem ersten Treffen eingestellt“, sagt Sarah-Jane Bried, Leiterin des Kindergartens. „Jon war ein Glückstreffer.“ Zunächst arbeitete er nur für einige Tage. Dann ließ er sich zur „Tagesmutter“ ausbilden, als einziger Mann im Kurs. „Immerhin wurde nach mir durchgesetzt, dass auf den Urkunden der Männer künftig „Tagesvater“ steht“, erzählt er schmunzelnd.

Dass in der Bildung und Erziehung von Kindern männliche Bezugspersonen fehlen, wird schon lange beklagt. Als „Exot“ in diesem Sektor ist Jon vielleicht das beste Beispiel dafür. „Ich merke sofort, wenn bei einem Kind der Vater mal wieder auf Geschäftsreise ist“, sagt er. Dann wird er besonders in Beschlag genommen. Auch mal zum Kuscheln, vor allem von den Jungs. Ansonsten ist er ein gefragter Bauklotz-Architekt, beliebtes Klettergerüst und tobt auch mal wilder mit den Jungs.

„Ich habe die Ideen, Jon setzt sie um“, sagt Stephanie Vaughn, die mit ihm gemeinsam die „Lightning Group“ betreut. Eine perfekte Ergänzung, findet sie. „Er sorgt bei uns für die richtige Balance“, sagt Bried.



Hat seine Bestimmung gefunden: Jon Heath spielt mit Kindern der „Lightning Group“. Sein großes Hobby ist die Musik, er sammelt Gitarren. BILD: RÖTHER

Für die eigene reichen Jon 25 Minuten. Solange braucht die Straßbahn aus Leimen bis an den Fuß des Schlossberges. 25 Minuten alleine mit seiner Musik. „Danach bin ich wieder bei 100 Prozent“ sagt er. „Alles andere würden die Kinder auch

gar nicht einsehen.“ Mittlerweile sind Jons Haare durchgewuschelt, seine Brille sitzt schief wie sonst auf der Nase. Es kümmert ihn nicht. Was er machen würde, wenn er nicht Kinder betreuen würde? Die Antwort fällt knapp aus: „Weitersuchen.“